

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 40

Artikel: Kein Callgirl
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Listenführer Kallen habe ihn angerufen, um diese Listenverbindung anzubieten. Oehen sagte zu. Womit Max Mössinger, den Umständen nach anzunehmen, völlig wider Willen doch noch zum Wahlhelfer von Valentin Oehen wird. Oehen hat es geschafft, den bekannten Namen von Max Mössinger zu nutzen, um mit ihm skrupellos Listenstimmen zu scheffeln.

Juristische Attacke

Doch mittlerweile fühlte sich ein anderer zu einer Aktion im Nationalen Interesse veranlasst. Markus Ruf erwog, die Listenverbindung zwischen ÖFP und Gewerbeliste mit einer juristischen Attacke zu sprengen, und hätte damit Max Mössinger wohl einen Dienst erwiesen. Ruf, der seinerseits nicht verlegen gewesen war, seine Nationale Aktion im Kanton Bern auf drei verschiedene Listen zu verteilen (Nationale Aktion, Bürgerliche Wähler für Natur und Umwelt, Rentner sprechen auch mit!), hatte damit die Reaktion von Oehen ausgelöst: «Das hat mich unangenehm berührt. Man hätte den Mut haben sollen, auch zu sagen, dass es sich hier um drei NA-Listen handelt, und nicht so tun, als ob es sich um Verschiedenes handle.»

Kurz: Der Wahlstreit ist gesichert. Womit wenigstens eine humoristische Note in den Sitzkampf hineingekommen wäre, aber eben: Sollte in dieser Geschichte über die NA-Wahlrankünen ein Lacher hineingerutscht sein, so distanziert sich der Autor hiermit nochmals förmlich. Es geht um die ernsteste Sache der Welt: Die Wahlheit, pardon: Wahrheit. ■

Kein Callgirl

Auf die Frage, ob er sich als einstiger SP-Ständeratskandidat einen Wiedereinstieg in die Politik vorstellen könne, winkte der Schriftsteller und ETH-Professor Adolf Muschg im *Tagblatt der Stadt Zürich* ab: «Als Politiker müssen Sie Antworten haben – oder fingieren, in der Literatur stellen Sie Fragen. Was für unsere Gesellschaft wichtig ist, wird nicht von der Politikerkaste bestimmt; ich halte die literarische Arbeit jedenfalls für viel folgenreicher.» Allerdings auch: «Aber wir Schriftsteller müssen aufpassen, dass wir nicht zu Hansdampfs in allen Gassen werden, die zu allem und jedem etwas zu sagen haben – zu intellektuellen Callgirls, wie Arthur Koestler diese Art von medialer Omnipräsenz genannt hat.» *fhz*



aus Pflaumen